

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.- M.  
mit Zustropfen; einzelne Nummer 10 Pfg.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408  
Postkassentkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Pfg.; im Textteil die 93  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfg.  
Anzeigenchluss: 10 Uhr vormittags.  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Nr. 16

Montag, am 20. Januar 1936

102. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Der gestrige Sonntag war recht ruhig. Jeglicher Sport fehlte und damit auch der Anlaß zu stärkerem Verkehr. Erstamlich war's, daß eine immerhin noch recht große Zahl Privatkraftwagen nach dem Gebirge fuhren und spätnachmittags und abends von dort zurückkamen. Der Kreisjägersport, der in der Reichskrone stattfand, gab Veranlassung, daß eine große Zahl Kraftwagen in der Niedertor- und Brauhofstraße und am Niedertorplatz parkte. Fußgänger sah man recht wenig; der kalte Wind hielt die Menschen in der warmen Stube beisammen. Eine eigenartige Naturscheinung war bald nach Mittag am Himmel zu beobachten. Es standen drei Sonnen am Himmel. Eine Nebelbank hatte sich vor die Sonne geschoben, und durch die Spiegelung in den Dunstmassen sah es aus, als ob links und rechts vom Sonnenbilde noch je eine Sonne durch die Wolken scheine. Die Erscheinung dauerte etwa 1 1/2 Stunde. Heute früh viel lange Zeit etwas Regen und es glatteiste, besonders auf gepflasterten und geteerten Straßen.

In dem Entschuldungsverfahren über den Erbhof des Bauern Ernst Albert Bormann in Reinhardtgrimmia Nr. 34 ist der Landständischen Bank des ehemaligen Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz in Baugeln die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt worden.

**Schmiedeberg.** Am Sonnabend fand im Saale von Marschner's Gasthof der dritte Heimabend statt, zu dem Lehrer Popp, Jinnwald, für einen Vortrag über das Thema „Die Entstehung unserer Ortsnamen“ gewonnen worden war. Lehrer Popp war bis Ostern 1935 an unserer Volksschule tätig und hat sich hier außerordentlich verdient gemacht, so daß die Schulgemeinde seinen Weggang sehr bedauerte. Mit großem Fleiß und vieler Liebe widmete er sich stets unserer Heimatgeschichte. Darum begrüßten auch alle Heimatfreunde diesen Vortragabend. Den Vortrag umrahmten Heimatlieder, ausgeführt vom Schulchor, unter Leitung Kantor Großes, sowie vom Männergesangsverein unter Leitung seines Liedertellers, Lehrer Doppel. Lehrer Popp, der stets seine freie Zeit im Hauptstaatsarchiv zu Dresden verbrachte, bemerkte, daß alle Ortsnamen echt deutschem Ursprungs sind und die Namen der Flüsse von den Söhnen und Töchtern stammen. Man unterscheidet in der Entstehung der Ortsnamen mehrere Gruppen, entsprechend der Bestimmung des Landes. Diese habe im Ostergebirge ums Jahr 1000 eingeseht. Die Namen der Orte Bärenstein, Bärenfels usw. verdanken ihre Gründung einer alten Ritterfamilie der Herren von Bärenstein oder Bärenfels. Es sei festzustellen worden, daß die Herren von Bärenstein aus der Schweiz gekommen sind. Die Stadt Lauenstein sei zurückzuführen auf den Namen Löwenstein. Auch der Name Dönsdorf dringe ein altes Rittergeschlecht in Erinnerung, das der Burggrafen von Dobua. Der Ort war der westlichste Zipfel der Dohnaischen Besitzungen. Rechenberg gehörte Anfang von 1200—1300 dem Rittergeschlecht von Riesenburg. Ihre Besingung reichte weit bis in Sachsen hinein. Ihnen gehörte auch Ammelsdorf. Frauenstein war ein alter, bedeutender Stützpunkt der Wettiner. Die Orte Seyda und Salsdorf seien eine Gründung der Ritter von Süden. So haben Rittergeschlechter einem Teile der Ortsnamen gegeben. Ein weitere Gruppe in der Entstehung der Ortsnamen seien auf die Aufwanderungen von Bauern zurückzuführen. Man sah ein, daß die Ritterburgen allein nicht viel nützen, wenn sich nicht Bauern dazwischen setzten. Sie erhielten Landstreifen, sogenannte Hofen eingeteilt. Es entstanden die Erbgerichte mit Siedlungs-Ordnern. Nach ihren Vornamen (Familiennamen) gab es noch nicht) wurden diese Siedlungen benannt, wie z. B. Carsdorf, Hennerdorf, Jahnbach usw. Eine weitere Gruppe bildete die Berg- und Hütten-Siedlungen. Der böhmische Wald bei Graupa habe zu reichen Jinnwalden geführt. Es entstand der Name Jinnwald. Diese Jinnwälder bewirtschafteten sehr stark die Werte der Meißnischen Mark. Kein Wunder, daß von dort sofort Gegenmaßnahmen ergriffen wurden. Eine der ältesten Bergstädte ist Dippoldiswalde. Man machte auch reiche Jinnwälder im Walde am Seiffenberge, dem „alten Berge“. So entstand der Name Altenberg. Die Grafenschaft von Olitz hatte im Müglitztale Besitzungen. So sei Glas- hütte entstanden, nicht etwa, daß dort Glas fabriziert wurde. Auch Schmiedeberg ist bekanntlich bergmännischen Ursprungs. Seine Entstehung führte auf Hammerwerke zurück. Solche wurden um die Zeit von 1404 bis 1412 neubelegt. Es wurde das Hammerwerk bei Unteraundorf genannt (das ist der Ort, wo heute das Sägewerk von D. Müller sich befindet). Dieser alte Hammer war der Ursprung zum heutigen Eisenwerke. Um diese Zeit besaß ein Michel Ope (Nicholaus Ope) das „Neue Schmiedewerk“, wie es ursprünglich genannt wurde, bis viel später erst der Name Schmiedeberg daraus wurde. Seine Besitzer wechselten öfters. Später trat die Adelsfamilie des Nikolaus von Adels hier auf, die ihren Reichtum hauptsächlich aus den Schmiedeberger Bergwerken schöpften. Unter die sogenannten Neß-Siedlungen gehörten vor allen Schellerbau, Refefeld und Jaunhaus. Schellerbau, nach dem Siedlungs-Ordnern Hans Schelle benannt, war nicht etwa eine Eisen-Siedlung, sondern zeigt noch heute deutlich die Hofen-Einteilung. Zum Schluß erwähnte der Vortragende noch die Siedlungen, die von denen, wegen ihres Mannens Vertriebenen gegründet wurden, wie das sächsische Jinnwald und Georgenfeld. Auch letzterer Ort wurde in Neß-Siedlung angelegt. Die außerordentlich tief gegründeten Ausführungen Lehrer Poppes festelten die Zuhörerhaft stark. Versammlungsleiter Welsche brachte den Dank aller Anwesenden zum Ausdruck.

## Daladier gewählt

Das Schicksal der Regierung Laval

Der radikalsozialistische Volkszugsausschuh hat Sonntag-nachmittag den ehemaligen Ministerpräsidenten Daladier zum Parteivorstehenden gewählt, weil Herriot sich weigerte, eine etwaige Wahl anzunehmen. Ein Mitglied des Volkszugsausschusses verurteilte in scharfer Form die Außenpolitik Laval's. Laval habe den Völkerverbundpakt verleugnet, der Frankreichs Sicherheit garantierte. Laval habe außerdem die Bande gelöst, die Frankreich an England knüpften und an seine mitteleuropäischen Freunde. Der Redner warf dem Ministerpräsidenten außerdem vor, den französisch-russischen Pakt noch nicht ratifiziert zu haben. Herriot habe nicht gewollt, daß dieser Zustand noch länger andauere, und den Mut, den er mit dem Austritt aus der Regierung beweise, könne man nur anerkennen. Eine von dem radikalsozialistischen Volkszugsausschuh angenommene Entschließung stellt fest, daß die Ideen und Methoden des Ministerpräsidenten Laval in vollem Widerspruch zu dem Programm stehen, das von der letzten Landtagung der Radikalsozialistischen Partei angenommen wurde, besonders hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Friedens nach außen durch die Schungen des Völkerverbundes, der Aufrechterhaltung des Friedens nach innen durch die tatsächliche Abrüstung der Bünde und des Kampfes gegen die Krise. Die Entschließung fordert förmlich ein einheitliches Vorgehen und Einführung des Abstimmungs-zwanges bei der radikalsozialistischen Kammerfraktion; sie ver-

traut darauf, daß die radikalsozialistischen Abgeordneten einmütig die Auffassungen der Partei über die Verteidigung der Republik und des Friedens anwenden werden. Diese Entschließung enthält keinen Hinweis darauf, daß die radikalsozialistischen Minister nun aus dem Kabinett ausscheiden sollen. Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, ist ein diesbezüglicher Abseh der Entschließung auf Betreiben Herriots fallengelassen worden. Ministerpräsident Laval, der sich vor seiner Reise nach Genf in seinen Geburtsort Chateldon begeben hatte, empfing dort einen Vertreter des „Paris Soir“. Laval betonte, daß die innenpolitischen Wirren Frankreich nicht der Vertretung in Genf berauben dürften. Auf die Frage, ob die Genfer Sitzung wichtig sei, erwiderte der Ministerpräsident, unter den gegenwärtigen Umständen seien alle Sitzungen in Genf wichtig. Auf die Innenpolitik eingehend erklärte Laval, er habe in offener und ehrlicher Zusammenarbeit mit allen Ministern und besonders mit Herriot seit Juni eine Reihe bedeutender Maßnahmen getroffen, die die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes erfordert hätten. Man habe die Ordnung wiederhergestellt, die Gefahr lief, gestört zu werden. Es bleibe sicherlich noch viel zu tun, denn man befindet sich erst auf dem langsamen Wege zur Besserung. Auf dem Pfad, den er einschne, könne er aber übersehen, daß das Land Ruhe brauche, und er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um zu verhindern, daß Frankreich in Wirren gestürzt werde, die allen seinen Interessen nur schädlich sein könnten.

**Jinnwald.** Im hiesigen Bergwerk verunglückte am Donnerstag der Bergarbeiter Willy Waltherr schwer. Durch hereinbrechende Gesteinmassen erlitt er einen Unterschenkelbruch, Armbruch, Rippenbrüche und Querschnungen. Er wurde dem Johanniter-Krankenhaus Heidenau zugeführt.  
**Dresden.** Angetrunkener Kraftwagenlenker verhaftet. Nachts hatte in der Großenhainer Straße, Ecke Böhmische Straße, ein dreißnjähriger Kaufmann mit seinem Kraftwagen einen Gärtnergehilfen auf dem Fahrrad so schwer zu Fall gebracht, daß dessen Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßt werden mußte; mit dem Ableben des verletzten Radfahrers muß gerechnet werden. Der angetrunkene Kraftwagenlenker, dem die Schuld an dem Unfall zugemessen wird, wurde verhaftet.  
**Pirna.** Am Freitag morgen stieß ein Lastkraftwagen nebst Anhänger mit einem die Rostwernsdorfer Straße kreuzenden Personenzuge zusammen. Der Triebwagen wurde von der Lokomotive erfasst und so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.  
**Ebersbach.** In der Stadt Ebersbach liefen früher vier Wassermühlen, die Buschmühle, die Obermühle, die Mittel- und die Niedermühle. Drei stellten schon vor längerer Zeit ihren Betrieb ein. Die letzte, die Obermühle, die bis jetzt noch teilweise in Betrieb war, ist nun auch stillgelegt worden. Durch die notwendige Verbreiterung der Reichsstraße Bischofswerda—Ebersbach mußte der Mählgraben trocken gelegt werden. Ausgaben für eine neue Zufuhr der treibenden Wasserkraft erschienen nicht lohnend.  
**Pianitz.** Beim Bockbleierfest in einer hiesigen Gastwirtschaft hatte ein Gast dem Wirt aus Alk einen Gegenstand in das Glas getan. Beim Trinken blieb der Fremdkörper dem Wirt in der Kehle stecken. Er mußte schleunigst einen Arzt zuziehen, der ihn aus seiner gefährlichen Lage befreite.  
**Leipzig.** In Verbindung mit der Führertagung der gesamten sächsischen HJ hatte die Führerin des Obergaues Sachsen, Rosemarie Bräu, alle Führerinnen des WM und der Jungmädels zu einer Sondertagung in Leipzig zusammengerufen. Ursel Wilke vom Personalamt der Reichsjugendführung sprach über die Aufgaben, die das Jahr 1936 den Führerinnen stellt. Wenn das neue Jahr vom Reichsjugendführer als das Jahr des Jungvolkes bezeichnet worden war, so bedeute das für den Mädelbund das Jahr der Jungmädels und werde somit besonders von den Jungmädelsführerinnen größten Einsatz fordern. Dem WM sei die Aufgabe gestellt, in erster Linie die körperliche Erkräftigung der Mädel bis zur vollständigen Erfassung aller durchzuführen, wobei ihm die Sportschule des WM, die in diesem Sommer in Berchtesgaden errichtet werden soll, als Schulungsstätte dienen werde. Dann richtete die Obergau Führerin noch einmal

das Wort an die Mädel. Der WM wolle nicht für den Bund erzühen, er wolle das Mädel vielmehr für das Leben stark machen. Deutschland brauche politische Frauen, d. h. Frauen, die nichts tun, ohne dabei auf das ganze Volk zu sehen, und die sollten im WM herangebildet werden. Eine Spielfar von Leipziger WM-Mädeln schuf mit Liedern und Instrumentalmusik den Rahmen um diese Veranstaltung.  
**Leipzig.** Schnellverkehr auf der Reichsautobahn. Reichsbahnoberbaurecht Rüdowied aus Halle teilte in einem Vortrag mit, daß fünfundzwanzig Kilometer der Teilstrecke Halle—Leipzig bereits in diesem Frühjahr dem Verkehr übergeben werden; die Reichsbahn wird dann von Halle nach Leipzig einen dichten Autobus-Schnellverkehr einrichten. Leipzig, das im Gegensatz zu anderen Großstädten nicht von Autobahnen eingekreist werde, solle fünf Anschlussstrecken erhalten.  
**Leipzig.** Tödlicher Betriebsunfall. Beim Abladen von Rohren wurde im Gaswerk an der Nordstraße der siebenundfünfzig Jahre alte Otto Teich von einem vom Kran hochgehobenen Rohr erfasst und vom Lastkraftwagen auf die Fahrbahn geschleudert; er erlitt einen tödlichen Schädelbruch.  
**Chemnitz.** Der Tod in der Kurve. In der Dunkelheit hatte der Arbeiter Höpner aus Rötha an der Weggabelung beim Wagdalenstift wahrscheinlich die Linkskurve zu spät erkannt und prallte gegen einen Straßbaum; er erlitt tödliche Kopfverletzungen.  
**Werdau.** Selbstmord des Webchülers. Die Wirtin des Webchülers Berg, der in Leubnitz erschossen gefunden wurde, ist im Leubnitz-Bach unweit der Stelle gefunden worden, an der die Leiche Bergs lag; es besteht kein Zweifel, daß Berg Selbstmord beging. Do es sich um ein Geschloß von ganz kleinem Kaliber handelt, ist es möglich, daß Berg nach Abgabe des Schusses die Waffe in den Bach werfen und einige Schritte gehen konnte, ehe er zusammenbrach.  
**Oberwiesenthal.** Rätselhafter Geldfund. Etwa hundert Meter von der tschechoslowakischen Grenze entfernt fanden in Oberwiesenthal einige Schüler am Verbindungsweg zur Böhmischen Gasse einen funktionslosen Frauenstumpf, in dem sich 4530 Reichsbanknoten befanden. Beim Suchen entdeckte man noch ein Päckchen mit 7000 R.M. Die Gesamtsumme von 11 530 R.M. wurde bei der Polizei abgeliefert.

**Wettervorhersage des Reichswetterdienstes**  
Ausgabeort Dresden  
für Dienstag:  
Lebhaft südwestliche Winde. Wolkig. Zeitweise Regen. Wärme.

# Die Krankheit König Georgs

London, 19. Januar.

Die Nachricht von der schweren Erkrankung des Königs erfüllt das gesamte englische Volk mit tiefer Sorge und herzlich Anteilnahme. In größter Ausführlichkeit berichten die Blätter über den Verlauf der Krankheit und über alle damit zusammenhängenden Einzelheiten. Überall ist die Krankheit des Landesvaters das Tagesgespräch, und aus den Äußerungen geht die starke Zuneigung hervor, deren sich der König in sämtlichen Schichten der Bevölkerung erfreut. Besonders groß ist das Mitgefühl in dem kleinen Städtchen Sandringham, wo das gleichnamige Schloss des Königs liegt. Immer wieder sammelt sich an den Toren des Palastes die Bevölkerung, um die neuesten Anschläge über den Zustand des Königs zu lesen. Das ist kein Wunder; denn der König ist gerade in Sandringham, wo er so oft verweilt, außerordentlich volkstümlich und vielen einzelnen Bürgern auch persönlich bekannt. Wenn von dem Monarchen die Rede ist, wird nicht vom König gesprochen, sondern einfach vom „Squire“, d. h. Landbesitzer. Die Anteilnahme der Bewohner des Städtchens ist um so größer, als der König bei seinem Ritt auf seinem Lieblingspferd, einem weißen Bonno, am Mittwoch, also vor kaum drei Tagen, noch außerordentlich wohl ausah. Vielfach wird angenommen, daß sich der Herrscher schon auf diesem Ritt eine Erkältung zugezogen hat, da er seitdem nicht mehr außerhalb seines Landbutes gesehen worden war.

## Besondere Gebete für die Wiederaufnahme

In der Kirche von Sandringham und in vielen anderen Gotteshäusern Englands werden besondere Gebete für die Wiedergenesung Georgs V. verrichtet. Der Erzbischof von Canterbury sprach in einer Predigt in der Kathedrale über den Krankheitsfall, der England so unerwartet heimgesucht habe. Der Erzbischof sprach mit einem kurzen Gebet, in dem er von der Liebe und Treue sprach, die das gesamte britische Volk im vergangenen Jahre anlässlich der Jubiläumserfeierlichkeiten in so wunderbarer Weise an den Tag gelegt habe. Auch vor dem Buckingham-Palast in London fanden im Verlaufe des Tages größere Menschenansammlungen statt, von denen ein Teil schon seit Stunden auf neue Bekanntmachungen wartete. Eines der ersten Sympathietelegramme, das der König aus dem Auslande erhielt, war das des Führers und Reichskanzlers, das auch in den meisten Abendblättern veröffentlicht ist.

## Eine Vertretung für den König?

Der Prinz von Wales und der Herzog von York sind am Sonntag von Sandringham nach London gereist, wo der Thronfolger eine Unterredung mit Ministerpräsident Baldwin hatte.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Besuch mit der Frage der Ernennung eines besonderen Staatsrates zusammenhängt, der die Aufgaben der Krone übernehmen soll für den Fall, daß mit einer langen Dauer der Erkrankung gerechnet werden muß. In einem solchen Falle würden der Ministerpräsident und der Lordkanzler die hierzu erforderlichen Schritte tun müssen. In einer Meldung der Press Association heißt es allerdings, daß diese Frage noch nicht akut sei.

Während der Regierungszeit König Georgs ist bereits zweimal ein dergleicher Staatsrat eingesetzt worden; das erstemal, als der König im Jahre 1923 zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sich auf seiner Yacht nach dem Mittelmeer begab, und das zweitemal während seiner langen Krankheit im Jahre 1928. Damals setzte sich der Staatsrat aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: der Königin, dem Prinzen von Wales, dem Herzog von York, dem Lordkanzler, dem Erzbischof von Canterbury und dem Ministerpräsidenten.

Der Erzbischof von Canterbury hat sich am Sonntag nach Sandringham begeben, doch wird in Hofkreisen darauf hingewiesen, daß der Kirchenfürst nicht so sehr in seiner amtlichen Eigenschaft als vielmehr als ein alter persönlicher Freund des Königs komme.

In London herrschte dauernd vor dem Buckingham-Palast ein ständiges Kommen und Gehen. Besonders nach dem Kirchgang am Sonntagvormittag sammelten sich vor dem Palast Hunderte von Menschen in Erwartung der neuen Nachrichten über das Befinden des Königs an, die in regelmäßigen Zeitabständen auf einem schwarzen Brett am Tor des Schlosses angeschlagen werden.

Die am Sonntag amtlich ausgegebene Verlaufbarung, in der es hieß, daß der König trotz einer unruhigen Nacht bei Kräften geblieben sei, wurde allgemein als ein Zeichen dafür angesehen, daß im Befinden zum mindesten keine Verschlechterung eingetreten sei.

Der König von Italien hat seinen Botschafter in London, Grandi, beauftragt, unmittelbare Erkundigungen über die Krankheit des Königs einzuziehen und dem Herrscher seine aufrichtigsten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung auszudrücken. Das am Sonnabend eingetroffene Sympathietelegramm des Führers und Reichskanzlers wurde fast von der gesamten Sonntagspresse wiedergegeben.

## Das Befinden des englischen Königs

Am Sonntagabend gegen 21 Uhr deutscher Zeit wurde folgende von den drei Hofärzten unterzeichnete amtliche Mitteilung über das Befinden des Königs Georg ausgegeben: „Der König hat einen ruhigen Tag verbracht. Im Befinden Seiner Majestät ist keine Aenderung eingetreten.“

London. Heute morgen wurde berichtet, daß der Zustand des Königs unverändert sei.

## Maßregelungen in Wien

Wien, 20. Januar.

Die Bundespolizeidirektion in Wien hat die Beschlagnahme des Kaiser-Franz-Joseph-Studentenheims und der Mensa academica für die Hörer der Hochschule für Bodenkultur, die einem privaten Verein angehörten, angeordnet. Außerdem wurden 80.000 Schilling Barvermögen des Vereins beschlagnahmt. Die Maßnahme wird damit begründet, daß sich die Funktionen des Vereins nationalsozialistisch betätigten hätten. Soweit sie dem Professorenkollegium der Hochschule für Bodenkultur angehören, wurden sie bereits vor ein Disziplinargericht gestellt, das auf Entziehung der Lehrtätigkeit erkannte.

# Nicht gegen — für die Kirche

Hannover, 20. Januar.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, behandelte in einer längeren Unterredung mit dem Hauptschriftleiter der „Niederrheinischen Tageszeitung“ eine Reihe grundsätzlicher religiöser und kirchenpolitischer Gegenwartsfragen, wobei er auch auf die Lage in der evangelischen Kirche einging. Zu der Frage, wie er die gegenwärtige Lage beurteilte, und was er unter positivem Christentum verstand, erklärte der Minister u. a.:

Das Ringen unserer Zeit ist im großen und ganzen gesehen nicht ein Ringen gegen die Religion, sondern ein Ringen um die Religion. Der nationalsozialistische Staat bejahet die Verlebendigung des Glaubenslebens, weil er den religiösen Menschen zur Grundlage seines Staatsbaus macht. Ein Nationalsozialist muß religiös sein, er muß Ehrfurcht vor der religiösen Ueberzeugung eines anderen haben, aber die Form seines Glaubenslebens bleibt ihm freigestellt; jeder „kann nach seiner Fassung selbigen werden“. Alle Behauptungen, die Religionsausübung sei in irgendeiner Form behindert worden, stellen eine unerhörte Verleumdung dar. Seit der Machübernahme ist niemals irgendwo oder irgend wann dergleichen vorgekommen. Die Deutsche Glaubensbewegung ist keine Gottlosbewegung, sie hat aber auch nichts mit der NSDAP. zu tun.

Der Staat steht diesen Dingen durchaus objektiv gegenüber, er hat jedoch dafür zu sorgen, daß im kirchlichen Leben Recht und Ordnung herrscht, daher wendet er sich gegen religiöse Versammlungen öffentlichen Charakters außerhalb der Kirche, denn Religion ist nach unserer Auffassung kein politischer Massenakt, sondern Sache der dazu berufenen Gemeindefürsorge.

Der Streit unter den Konfessionen ist rein negativ, positiv dagegen ist es, dem Willen und Handeln des Stilles der christlichen Kirche praktisch nachzueifern, um in wahrhaft christlicher Gesinnung durch die lebendige Tat Jesus zu dienen. Weniger Dogmenstreit sollten sie dabei in den Vordergrund stellen, vielmehr die Religion der Gesinnung und des Einflusses für die Nächsten und die Gemeinschaft des Volkes, denn das ist wirklich positives Christentum.

Tendenzen, die zur Gottlosigkeit führen, bekämpft der nationalsozialistische Staat auf das schärfste, weil er sie als den Feind jeder Ordnung und Kultur betrachtet. Daher der Kampf gegen den Bolschewismus, daher der Schutz der Kirchen; daher aber auch die Forderung an die Kirchen, daß sie diesen Staat bejahen und aus völliger innerer Freiheit zu ihm kommen.

Ueber seine Stellung zu den Konfessionen sagte Minister Kerrl denn weiter: Bezüglich der Religionsausübung

besteht völlige Freiheit. Die Kirchen beider Konfessionen erfahren in jeder Beziehung staatliche Hilfe und Förderung; sie haben sich jedoch auf ihr religiöses Gebiet zu beschränken.

Der Staat kann keinesfalls wüsten, daß die Kirchen auch heute noch da und dort in mehr oder weniger verfeilter Form eine politische Einflußnahme erstreben und damit die nationale Einigkeit und Disziplin unseres Volkes untergraben.

Zu dem bedauerlichen Bruderkrieg in der evangelischen Kirche betonte der Minister, daß die Deutsche Evangelische Kirche bekanntlich selbst nicht einig in ihren Ueberzeugungen ist. Der Streit sei dadurch so scharf geworden, daß sich die Parteien selbst als rechtmäßige Kirchen proklamieren. Weder Kirchenrecht noch Staatsrecht aber erkennen eine Möglichkeit an, daß sich eine Partei innerhalb der Kirche als die Kirche betrachte und entsprechende Ansprüche äußere. Der Staat als Garant der öffentlichen Ordnung und des kirchlichen Friedens müsse da eingreifen, denn er habe dafür zu sorgen, daß keine Gruppe unterdrückt werde.

Heute sei der Kirchenauschuß die kirchlich legitimierte Vertretung der Kirche und als solche im Kirchenvolk anerkannt.

Die Bruderräte hätten vielfach Veranlassung gegeben, daß gegen sie hätte eingeschritten werden müssen, jedoch sei noch feiner aufgelöst worden. Die Krise in der Deutschen Evangelischen Kirche hatte in der evangelischen Welt schwerste Befürchtungen ausgelöst.

Wir hoffen zuversichtlich, daß eine geeinte und starke evangelische Kirche ein religiöses Volkstum gegen Gottlosigkeit und Bolschewismus sein wird. Die Stellung des deutschen Protestantismus in der evangelischen Welt hängt davon ab, ob er sich wieder auf seine Aufgabe besinnt, um damit die ihm naturgegebene Position seit Luther zu behaupten, andernfalls läuft er Gefahr, zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken.

Während in anderen Ländern, beispielsweise in England, in Italien und auch in Frankreich, die Kirchen durchaus auf nationaler Grundlage stehen, haben sich in Deutschland leider nur allzu häufig Tendenzen gezeigt, die nationalen Belange des eigenen Volkes in Bezug auf die Kirchen als etwas Zweitrangiges zu betrachten. Die evangelische Kirche würde sich jedoch damit von dem Vorbilde Luthers mehr und mehr entfernen.

Ich bin überzeugt, so schloß der Minister, in dem Augenblick, wo sich irgendwo im Ausland eine Richtung als die Kirche bezeichnet und eine illegitime Kirchenleitung einrichtet, würden Staat und Kirche selbst derartige Erscheinungen sehr schnell unterdrücken, und zwar in völlig leistungsmäßiger Ausführung ihrer Aufsichtspflicht.

## Der soldatische Verstandigungswille

Gegenbesuch deutscher Frontkämpfer in England.

Berlin, 20. Januar.

Zur Erwidering des Besuchs, den einige Vertreter der British Legion, des großen englischen Frontkämpferverbandes, im Juli vorigen Jahres den deutschen Frontkämpferverbänden abtatteten, haben sieben führende Vertreter der deutschen Frontkämpferverbände unter Führung des Beauftragten dieser Verbände, Stahmer, Berlin, mit dem Vorbesuch verhandelt.

Die Abordnung setzt sich aus dem Reichsriegsoberführer Oberleutnant, dem Bundesführer des Reichslegerbundes „Kryshäuser“, Oberst a. D. Reinhard, dem Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Frhrn. von Versner, dem Verbandsführer des Reichsveteranenverbandes Deutscher Offiziere, Generalmajor a. D. Grafen von der Goltz, SS-Oberführer von Humann-Hainhofen, Fliegerkommandant Siebel zusammen.

Reichsarbeitsminister Seidler, der an Grippe erkrankt ist, konnte aus diesem Grunde an der Reise der Abordnung nicht teilnehmen. Es war ein schönes

Zeichen des Verstandigungswillens, der nicht nur auf deutscher und englischer, sondern auch auf französischer Seite besteht, daß der Vorsitzende des Komitees „France-Allemagne“ und Mitglied der Französisch-Englischen Gesellschaft, Commandant Hospital, die letzte Zeit seines Aufenthalts in Deutschland nutzte, um die deutsche Abordnung zu ihrer Abfahrt nach London zu verabschieden.

Das für den einwöchigen Besuch Englands in Aussicht genommene Programm sieht als erste offizielle Veranstaltung am Montag eine Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten im Herzen Londons vor.

## Berordnung über Flaggenführung

Berlin, 20. Januar.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Reichsministers des Innern über die Flaggenführung der Schiffe. Hierin wird auf Grund des Reichsflaggengesetzes vom 13. September 1935 verordnet, daß alle deutschen Kaufahrtschiffe als Nationalflagge die Handelsflagge zu führen haben. Zufällige Zeichen dürfen in der Handelsflagge nicht geführt werden, soweit nichts anderes bestimmt ist.

Die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe haben die Befolgung der Vorschriften zu überwachen und sind berechtigt, den Kaufahrtschiffen Flaggen, die den bestehenden Vorschriften nicht entsprechen, wegzunehmen, auch die unbefugte Führung von Flaggen zu verhindern, schließlich das Zeigen der Flaggen bei den vorgeschriebenen Gelegenheiten erforderlichenfalls zu erzwingen.

Das letztere gilt auch gegenüber fremden Kaufahrtschiffen, die verpflichtet sind, ihre Nationalflaggen bei Begabung mit der Reichstragsflagge, beim Ein- und Auslaufen deutscher Häfen und während des Aufenthalts in einem deutschen Hafen zu zeigen.

Binnenschiffe dürfen als deutsche Nationalflagge nur die Latentkreuzflagge führen.

## Eine italienische Richtigkeitung

Rom, 20. Januar.

Die Agenzia Stefani teilt mit: Von einer englischen Zeitung veröffentlichte Meldung, italienische Flugzeuge hätten in der Umgebung von Dessie eine englische Ambulanz bombardiert, wobei 14 Tote und 35 Verletzte zu beklagen gewesen seien, ist falsch. Seit dem 6. Dezember hat kein italienisches Flugzeug in der Gegend von Dessie Bomben abgeworfen.

Die Erklärung der Agenzia Stefani beklagt sich zum Schluß darüber, daß die Abessinier fortfahren, überall das Symbol des Roten Kreuzes zu setzen.

## Gegenklärung Abessiniers

In einer amtlichen Erklärung der abessinischen Regierung werden die Mitteilungen des italienischen Heeresberichtes von einem italienischen Sieg an der Südf front, bei dem vierausend Abessinier getötet worden und 120 Kilometer abessinisches Gebiet besetzt sein sollen, als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Die Nachricht solle offenbar lediglich dazu dienen, die Stellung Italiens bei den kommenden Völkerverhandlungen zu stärken.

Meldungen von der Südf front berichten von dem Einbruch einer großen Anzahl italienischer Bombengeschwader, die die anstürmenden abessinischen Truppen mit Gasbomben bewarfen. Dadurch seien die Abessinier gezwungen worden, besser gestützte Stellungen zu suchen. Die abessinische Regierung bestritt auch die italienische Behauptung von der großen Zahl abessinischer Gefangener.

## Italienische Ernährungsvorschriften

Im Kampf gegen die Sanktionen.

Rom, 20. Januar.

Der zur Sanktionsbekämpfung eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der Nahrungsmittelfrage hat folgende Richtlinien für eine vernünftige und damit sparsame und zeitgemäße Ernährung aufgestellt: Bei jeder Mahlzeit soll in Italien Milch für die Kinder und Brot für alle verwendet werden; täglich die landesüblichen Gerichte wie Mattaroni, Reis, Kartoffeln, Tomaten oder Apfelsinen, ein oder zwei Gemüsearten, Obst, Butter, Speck, Del, Margarine, Zucker, zwei- oder viermal wöchentlich Obst oder Gemüse für alle, Trockengemüse, Eier vorzugsweise für Kinder, Fleisch, Fische und Käse. Der Ausschuß wird binnen kurzem einige Vorschläge über billige Speisefolgen und Anregungen für eine zeitgemäße Ernährung herausgeben.

## Würdigung der Goebbelrede in Rom

Die gesamte italienische Presse bringt eingehende Berichte über die Rede Dr. Goebbels, deren hohe politische Bedeutung in Ueberschriften und Text unterstrichen wird. Auch in politischen Kreisen hat die Rede eine günstige Aufnahme gefunden, wenn man sich auch jeder amtlichen Stellungnahme mit der Begründung enthält, daß man der verständnisvollen und neutralen Haltung Deutschlands nach den bisherigen Erfahrungen gewiß sei.



## Letzte Nachrichten

### Ein Kind bei lebendigem Leibe verbrannt

Cübed, 20. Januar. In Groß-Steinrade ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Drei in einem Hause allein gelassene Kinder — ein vierjähriger Junge und zwei Nachbarkinder, Mädchen im Alter von fünf bis sechs Jahren — spielten mit sogenannten Wunderkerzen, die sie an einem glühenden Ofen entzündeten.

Plötzlich lingen die Haare des fünfjährigen Mädchens Feuer, das rasch auf die Kleidung der Kleinen übergriff. Die gellenden Hilferufe der Unglücklichen alarmierten die Mutter der Mädchen und andere Nachbarn, die in die verschlossene Wohnung eindringen und die Flammen ersticken. Das Mädchen hatte jedoch derart schwere Brandwunden davongetragen, daß es auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Die beiden anderen Kinder blieben unverletzt.

### Wie New York Verkehrsprobleme löst

New York, 19. Januar. Zu der Reihe von Riesenbrücken und anderen großen Projekten, durch die die Stadt New York ihre Verkehrsprobleme zu lösen sucht, wird sich in Kürze ein neuer Unterwassertunnel gesellen, der die Insel Manhattan mit dem Stadtteil Queens auf Long Island verbinden soll. Ein solches Projekt ist vor zehn Jahren zum erstenmal besprochen worden, aber bisher fehlten die Mittel zur Durchführung. Nun hat die Bundesregierung im Rahmen ihres Arbeitsbeschaffungsprogrammes New York eine Anleihe von 47 130 000 Dollar zum Bau des „Queens-Tunnels“ gewährt. Da alle Pläne schon ausgearbeitet sind, kann der Bau sofort in Angriff genommen werden. Man rechnet mit seiner Fertigstellung bis zur geplanten Weltausstellung von 1939, die auf einem freien Gelände des Vorstadtdistrikts Queens aufgebaut werden soll.

### Einhundert Millionen veruntreut

Paris, 19. Januar. In Lyon sind die beiden Direktoren einer Spargesellschaft, der „Economie Capitalisation“, verhaftet worden. Rund ein Drittel des 300 Millionen betragenden Aktienkapitals soll vergeudet worden sein. Die Geschädigten sind etwa 200 000 Bauern und Kleinrentner, die ihre Spargroschen dem Unternehmen anvertraut hatten.

### Olympia-Straße München — Garmisch eingeweiht

München, 19. Januar. Bei herrlichem Winterwetter wurde am Sonntag die Olympiastraße nach Garmisch eingeweiht. Mit diesem Straßenausbau ist wieder eine großartige Maßnahme zur Sicherung der verkehrstechnischen Durchführung der Winterspiele getroffen worden. An der Einweihungsfahrt beteiligten sich Gauleiter Staatsminister Wagner, Staatssekretär Pfundtner, Generalinspektor Dr. Loh und andere führende Persönlichkeiten sowie zahlreiche Gäste. Insgesamt 200 Wagen nahmen an der Fahrt teil. Im neugebauten Straßentunnel bei Eschenlohe fand eine kurze Begrüßungsfeier statt. Mittags wurde Garmisch erreicht, wo Gauleiter Wagner mit seinen Gästen die Front der Ehrenfähre abschritt. Nachmittags sprach Gauleiter Wagner bei einem Führeappell im Festsaal über die Bedeutung der Olympischen Spiele.

### Explosionsunglück in einer italienischen Schwefelfabrik

Rom, 19. Januar. In einer italienischen Schwefelfabrik in Bari ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Aus bisher noch unbekanntem Grund explodierte ein Kessel, wobei mehrere Mauern einbrachen und ein Brand ausbrach, der die Explosion weiterte Kessel zur Folge hatte. Glücklicherweise konnte der größte Teil der etwa 200 in der Fabrik Beschäftigten rechtzeitig flüchten. Aus den Trümmern barg man 2 Tote und 16 Schwerverletzte.

### Devijenschieberbande in Italien abgeurteilt

Rom, 19. Januar. Der italienischen Polizei ist es in Neapel gelungen, einer über ganz Italien verbreiteten Devijenschieberbande auf die Spur zu kommen. Da die neuen Devijensbestimmungen jede Ausfuhr von Geldmitteln aus Italien unter strenge Strafe stellen, wurden die 32 Schuldigen, unter denen sich zahlreiche Bankinhaber befanden, mit hohen Geldstrafen belegt. Der Anführer der Bande, der Bankier Gandolfo, wurde zu 5 Millionen Lire Geldstrafe und Deportierung verurteilt.

### Vor der Einsetzung eines Staatsrates zur Vertretung des englischen Königs

London, 20. Januar. Der Kronrat ist für den heutigen Montag nach Sandringham einberufen worden, um über die Einsetzung eines Staatsrates zur Vertretung des englischen Königs während dessen Erkrankung Beschluß zu fassen.

### Laval unterwegs nach Genf

Paris, 19. Januar. Ministerpräsident Laval ist am Sonntag nachmittag aus Lyon nach Genf abgereist. — Auf der Durchreise nach Genf hat der polnische Außenminister Beck am Sonntag Paris berührt. Er ist am Vormittag hier eingetroffen und am Nachmittag weitergereist. Es ist möglich, daß er sich unterwegs mit Laval treffen wird.

### Eden nach Genf abgereist

London, 19. Januar. Der englische Außenminister Eden ist am Sonntag mit der Eisenbahn von London nach Genf abgereist, wo er an den Sitzungen des Völkerbundsrates zum ersten Mal in seiner Eigenschaft als Leiter des Foreign Office teilnehmen wird. In seiner Begleitung befindet sich der parlamentarische Untersekretär für auswärtige Angelegenheiten Lord Cranborne. Da die Genfer Tagesordnung 25 verschiedene Punkte umfaßt, ist die Dauer seines Aufenthalts in Genf noch ungewiß.

### Großer Erfolg des Deutschen Hygiene-Museums in Rotterdam

Die vom Deutschen Hygiene-Museum Dresden veranstaltete Wanderausstellung „Der gläserne Mensch“ ist am 3. Januar in Rotterdam feierlich eröffnet worden. Der Besuch der Schau in der großen Ausstellungshalle am Zoo entwickelte sich gleich nach Eröffnung sehr stark. Bis zum 15. Januar wurden über 40 000 Besucher gezählt; der Andrang war zeitweise derart stark, daß die Polizei zur Regelung des Verkehrs mehrfach eingeleitet werden mußte. Die Ausstellung wird jetzt nach Antwerpen gebracht.

## Neue Schneestürme über Nordamerika

Bisher 10 Personen erstickten.

New York, 20. Januar. Über den Vereinigten Staaten wüten außerordentlich schwere Schneestürme. Der Verkehr liegt vielfach vollkommen still. Der Flugverkehr ist unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr ist auf weiten Strecken eingestellt. Die Sturmwarnungen sprechen von einer Sturmsfront, die von Maine bis Florida reicht.

In New York gab es am Sonntag schwere Gewitter, die von einem außergewöhnlich starken Donner begleitet waren. Der Straßenverkehr stockte völlig. 20 000 Schneeschauerer verluchten vergeblich, die Straßen von dem Schnee zu befreien. Die Schneestürme, die die Gewitter begleiteten, verursachten zahlreiche Verkehrsunfälle. Bisher sind in den Stürmen 10 Personen erstickt. Aus Pittsburg kommt die Nachricht, daß dort der gesamte Verkehr eingestellt werden mußte. Philadelphia meldet eine Schneehöhe von 30 Zentimetern.

### Die Olympia-Loche in Hannover

Hannover, 19. Januar. Die Olympia-Loche sind auf ihrer Reise von Bochum nach Berlin am Sonntag nachmittag in Hannover eingetroffen. Unterwegs gab es allerdings Schwierigkeiten infolge Schneetreibens und Vereisung der Straßen. Am Montag wird die Reise über Peine nach Braunschweig fortgesetzt.

### Japanische Marineoffiziere protestieren gegen die Haltung des Kabinetts

Tokio, 19. Januar. Wie die Zeitung Jasi Shimpo berichtet, haben 30 jüngere Marineoffiziere den Stationschef des Kriegshafen Yokosuka, Viceadmiral Jonai, aufgesucht, und ihm ihre Unzufriedenheit über die Entwicklung der politischen Lage und die mangelnde Energie des Kabinetts in der Frage der Klärung der wahren japanischen Staatsidee ausgedrückt.

### Starkes, braunes Arbeitspferd

kupiert, fromm und zugefit, zu verkaufen.

Hafer wird in Jablg. genommen.

Cunnersdorf Nr. 47

über Dippoldiswalde

Dafelst wird ein Schweinefütterer gesucht.

### Serien-Statlisten Statlisten Doppelkopflisten

vorrätig bei

Buchdruckerei C. Jehne

Anfertigung

Blattfuß-Einlagen

von

nach Maß aus bestem, jahrelang erprobtem Material, garantiert

bester Sitz, besonders angenehm im Tragen

Martin Neubert, Schuhmacher

Dippoldiswalde, Altenberger Str. — Lieferung für Krankenkassen

### Anzeigenpreisverbilligung

durch einen Abschluß

Jeder Werbungtreibende kann seine Werbung verbilligen, wenn er einen Abschluß tätigt! Er erhält dann den aus unserer Preisliste Nr. 4 ersichtlichen Nachlaß. — Die Gewährung des Nachlasses setzt aber das Vorliegen eines festen Abschlusses voraus! Maßgebend für die Höhe des Nachlasses ist die innerhalb eines Jahres tatsächlich abgenommene Millimeterzeilen-Menge oder die tatsächlich abgenommene Anzahl von Anzeigen in gleicher Größe. Der Abschluß muß jedoch vor Erscheinen der ersten Anzeige getätigt werden, die den Anfang des Abschlusses bilden soll. Das Werberatsgesetz schreibt vor:

Ohne festen Abschluß kein Nachlaß

### Gr. Beffedern - Schau



Dippoldiswalde, Dienstag, den 21. Jan.,

i. Hotel Stadt Dresden

von 1—1/2 Uhr

Schmiedeberg, Mittwoch, den 22. Jan.,

im Hotel „zur Post“ von

1—1/2 Uhr // Geschlossene Beffedern von

2.50 bis zum allerfeinsten Daunenschleiß zu 6.50. Herrliche, ungeschissene, weiße, gereinigte Gänsefedern mit

voll. Daunennur 3.50. Bitte besuch. Sie mich Ans. ums.

Beffedernversand Wittig, Langhennersdorf

### Sehen Sie sich

bei Auftragsvergebung von Drucksachen jeder Art mit uns in Verbindung.

### Wir stehen gern

mit fachmännischen Ratsschlügen zur Seite.

Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde.

## Schweres Verkehrsunlück in Frankreich

Paris, 19. Januar. Ein Schienenauto, das den Verkehr zwischen Rogan und Saintes verkehrt, ist am Sonntagabend entgleist und umgekehrt. Dabei platzte der Brennstoffbehälter, und im Nu fand der ganze Wagen in Flammen. Von den 14 Insassen konnten sich 8 noch rechtzeitig in Sicherheit bringen; die übrigen sechs wurden schwer verletzt.

## Chronik

\* Dippoldiswalde. Vor 25 Jahren ernannte die Freiwillige Sanitätskolonne ihren Kolonnenarzt Dr. Voigt in Anerkennung seiner langjährigen äußerst schätzenswerten Leistungen zum Ehrenmitglied. Sanitätsrat Dr. Voigt ist noch heute Kolonnenarzt.

\* Dippoldiswalde. Vor 25 Jahren trat die Tuberkulosefürsorgestelle hier in Tätigkeit.

\* Malter, 20. Januar. Heute vor 25 Jahren wurden hier die 20 Angebote zum Bau der Talsperre geöffnet; das Mindestangebot betrug rund 1 233 000 M., das höchste 1 878 000 Mark.

\* Olschütte, 18. Januar. Heute vor 50 Jahren beschloß die Freiwillige Feuerwehr, an einem Abend der Woche zu turnen (Freilübungen und volkstümliches Turnen).

Hauptschriftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdienst, Stellvert. Hauptschriftleiter: Werner Kunisch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. A. XII 35: 1192. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Das Wunderrezept für Hauswirtschaftswecken ist bekannt! Billig! Darf man da so bei den nächsten Wäsche!

**IMI**

Über Nacht einweichen in kalter O-Lösung. 1 Liter auf 3 Eimer Wasser. Für Wäsche- und Metzgerwäsche mit reichhaltigen Fleckenlöserwirkung nur lauwarm nehmen!  
• Kochen in fast zubereiteter, neuer O-Lösung.  
• In besonderen Fällen zweites Kochen mit Perfit.

## Original Ostpreussisch Holländer

### Zucht- u. Milchvieh

Bin mit 2 fetlichen Transporten eingetroffen und stelle ab heute eine Auswahl von 25 Stück hochtragender und frischgekalbter

### Kühe und Kalben

besonders preiswert zum Verkauf. Habe auch Jungvieh sowie einen sprunghabigen Herdbuchkalb. Oben genannte Rasse hat einen Leistungsnachweis von ca. 6000 Liter.



Nehme Schlachtvieh in Zahlung

### Fritz Jäkel

Rug- und Zuchtviehgeschäft

Dippoldiswalde, Glockenring Straße 151 G // Tel. 245

Nachdem wir unsere liebe Mutter, Frau  
**Emilie Müller**  
geb. Hoffert  
zur letzten Ruhe gebettet haben, danken wir herzlich für die zahlreichen wohltuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen. Insbesondere gilt unser Dank der Familie Werner für die unserer Mutter jederzeit gewährte Hilfe.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Reinholdsbain, den 20. Januar 1936

Sonntag, 19. Januar 1936, entschlief friedlich nach länger schwerer Krankheit unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau  
**Anna verw. Behmann**  
geb. Richter  
In tiefem Weh  
Familie Carl Behmann  
Familie Alfred Behmann  
Familie Hans Behmann  
und Enkelkinder  
Schmiedeberg, Dresden, Berlin,  
20. Januar 1936  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 22. Januar 1936, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Kurze Notizen

Der Reichsverband der Naturärzte und die Reichsarbeitsgemeinschaft für eine neue deutsche Heiltunde hielten in Berlin ihre erste öffentliche Tagung ab.

„Daily Herald“ meldet aus Genf, daß der Name Sir Samuel Hoares im Zusammenhang mit der geplanten Ernennung eines neuen Kommissars für Flüchtlingsfragen genannt wurde. Man sei bereits an Lord Cecil, Sir Austen Chamberlain und Lord Latton heranaetreten, die jedoch abgelehnt hätten.

Der Staatssekretär des Schachamtes Thomas Jefferson Coakley, der für die großen Finanzpläne des Schachamtes verantwortlich ist, und Unterstaatssekretär W. Robert gaben ihren Rücktritt bekannt, da sie mit der Roosevelt-Politik nicht einverstanden sind.

Der norwegische Staatsrat hat den Befanden Michael zum Gefandten in Helsinki, Naga, Koral und Rowno und zum Generalkonsul für Finnland ernannt.

Der heilige Synod wählte in Istanbul den Metropolit von Serafin, Benjamin, zum östlichen Patriarchen. Der Patriarch ist 65 Jahre alt.

In der letzten Woche wurden in Ponce (Puerto Rico) bei den Zusammenstößen, die sich anlässlich der Ausschreibung der Wahlen für die Novemberwahl ereigneten, 8 Personen getötet, 60 verwundet und 42 verhaftet. Während der beiden letzten Tage kam es an verschiedenen anderen Orten ebenfalls zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf zwei Personen erschossen und viele verwundet wurden.

## Gautagung in der Deutschlandhalle

**Dr. Goebbels vor mehr als 20 000 Parteigenossen.**

Die Gautagung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP in der Deutschland-Halle, in deren Mittelpunkt eine bedeutende Rede des Gauleiters, Reichsministers Dr. Goebbels, stand, gestaltete sich für die mehr als 20 000 Teilnehmer aus allen Gliederungen der Partei zu einem starken, eindrucksvollen Erlebnis, um so mehr, als der neue mächtige Versammlungsbau die Abwicklung dieser einmaligen Jahresveranstaltung in noch weit größerem und würdigerem Rahmen gestattete, als es bisher möglich gewesen ist.

Die Tagung bildete gleichzeitig auch äußerlich den großartigen Abschluß einer großartigen Entwicklung aus seit zehnjähriger Berliner Kampfeszeit. Unmittelbar neben der Rednertribüne hatten die Führer der SA, HSA, SS, der politischen Organisationen, der Hitler-Jugend, der NSD, die Vertreter der Wehrmacht, der Polizei und der Behörden Platz genommen.

Fanzarenklänge kündeten das Eintreffen des Gauleiters, der mit stürmischem Heilrufen empfangen wurde. In seiner Begleitung sah man u. a. als Gast der Tagung Gauleiter Simon vom Gau Koblenz-Trier, unmittelbar gefolgt vom stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlicher, Obergruppenführer von Jagow, Gruppenführer Uhlband, Obergruppenführer Uymann, Brigadeführer Roder, Ministerialrat Hanke und Gaupropagandaleiter Wächter. Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnenabordnungen sämtlicher Parteigliederungen mit über 300 Feldzeichen, Fahnen und Standarten eröffnete der stellvertretende Gauleiter mit einer feierlichen Ansprache die Tagung, um dann dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels zu seiner großen Rede das Wort zu geben.

Während der Rede des Gauleiters setzte immer wieder lauter Beifall ein, der sich bei den vielen besonders mitreisenden Kernjahren zu begeisterten Zustimmungskundgebungen steigerte. So z. B. wenn Dr. Goebbels über die Erringung der Wehrfreiheit oder die selbstverständliche, geschlossene Einmütigkeit des deutschen Volkes in allen außenpolitischen Fragen sprach, als er erklärte, daß es heute in ganz Deutschland keine vaterlandlose Partei mehr gebe, als er mit beiführender Fronte die Methoden jener gewerkschaftlichen Redner und Spießer geißelte, die gern über alles und jedes, so jetzt über die zeitweilige Buttermilch-, Fett- und Tieroverknappung bewegliche Klagen zu führen beliebten oder gar, als er gegenüber den allzu durchsichtigen Auslandsgreuelmeldungen betonte, daß sich der „erkrannte“ Führer zu unserer tiefsten Freude nach wie vor der besten seelischen, geistigen und körperlichen Gesundheit erfreue.

An anderen Stellen wieder, wenn Dr. Goebbels in schlichten, ersten Worten als Mensch, als Parteigenosse zu Parteigenosse sprach, wenn er innere, seelische Zustände selegerte oder mit scharfsichtiger Logik das Wesen kämpferischen Erlebens, kämpferischen Willens auseinanderlegte, dann herrschte zeitweilig tiefe Stille in dem mächtigen Saalbau, und jeder lauschte gebannt der klaren, eindringlichen Sprache des Gauleiters.

Die Schlusssätze seiner denkwürdigen Rede gingen förmlich unter in dem anhaltenden Beifall der 20 000, die dann spontan die Nationalhymnen anstimmten.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen schloß der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher die Gautagung mit dem dreifachen Heil auf Führer und Reich.

Der Abmarsch der Massen aus der Deutschland-Halle vollzog sich, wie immer bei solchen Großkundgebungen des Gaues, in der gewohnten Ordnung.

## Gibt Feinde, jetzt Freunde

In den Stahlgewittern eines mörderischen Weltkrieges standen sie sich nahezu vier Jahre gegenüber und erfüllten bis zum letzten Blutstropfen die höchste Pflicht, deren ein Mensch fähig ist: Verteidigung der Ehre und Freiheit des Volkes und Vaterlandes. Frontsoldaten kämpften erbittert um jedes Stückchen Erde fremden Bodens, aber sie standen

## Für Freiheit und Frieden

### Aufruf der „Nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs“

Wien, 19. Januar.

In ganz Oesterreich wurde in Hunderttausenden von Exemplaren ein Flugblatt verteilt, unterzeichnet von der „Nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs“, in dem eine allgemeine und geheime Volksabstimmung verlangt wird. Das Flugblatt lautet:

**Nationalsozialisten! Oesterreicher!**

Im Namen des deutschen Volkes von Oesterreich erheben wir Nationalsozialisten vor aller Welt unsere Stimme, um folgendes festzustellen, zu fordern und zu erklären:

Wir stellen fest, daß die Regierung des derzeitigen österreichischen Regimes durch Verhaftungen und Verfassungsbrüche den Boden der Legalität verlassen, den Volkswillen ausgeschaltet und damit die den Staat tragende Rechtsgrundlage zerstört hat.

Wir stellen fest, daß das derzeitige System sich nur mit Mitteln gewalttätiger Unterdrückung und mit fremder Hilfe an der Macht erhält. Tausende der Besten des Volkes, die für Freiheit und Recht der Nation eintraten, wurden verfolgt, entrechtet und in die Gefängnisse geworfen.

Wir stellen fest, daß das derzeitige Gewaltssystem zur Erhaltung seiner eigenen Macht gegen den Willen des Volkes ungeheure Summen sinnlos verschleudert, während es der immer mehr um sich greifenden Verelendung des Volkes nicht zu steuern vermag.

Wir stellen fest, daß die Regierung des gegenwärtigen Systems, indes sie vorgab, zum Besten des gesamten Deutschlands Oesterreichs Unabhängigkeit zu wahren, diese längst völlig preisgegeben hat zugunsten fremder Mächte, die den deutschen Staat Oesterreich als Werkzeug ihrer deutschfeindlichen Politik mißbrauchen.

Wir stellen fest, daß die vom gegenwärtigen Regierungssystem mißbräuchlich durchgeführte Vermischung von Religion und Staat das Ansehen der Kirche weitgehend herabgelehrt hat.

Im Bewußtsein dessen, daß das deutsche Volk von Oesterreich aus diesen Gründen in seiner überwältigenden Mehrheit das derzeitige System mit aller Schärfe ablehnt,

sich als ritterliche Kämpfer gegenüber, die vor dem Todes- und Kampfesmut ihrer Gegner menschliche und nationale Hochachtung bekämen.

Gerade der Engländer galt als der Prototyp des vornehmen und ritterlichen Kämpfers, der in germanischer Grundauffassung den Feind, der für die gleiche Sache kämpft und blutet, ritterlich zu behandeln weiß. Man spricht schließlich von der englischen Fairneß, die auch im Weltkrieg zu unzähligen Morden von sich reden machte. Ist es da ein Wunder, wenn nunmehr nach rund 18 Jahren die Männer, die sich damals mit den mörderischsten Waffen eines modernen Zeitalters in der Hand gegenüberstanden, den Weg zueinander finden und aus dem großen, erschütternden nationalen Erlebnis der Front auch menschlich einander näherkommen?

Im vorigen Jahr weilte eine Delegation der British Legion als Gast der deutschen Frontkämpferverbände im Reich. Nun erwidert eine deutsche Delegation den Besuch, um die Bande der Freundschaften fester zu knüpfen. Die Männer, die sich nun in London wiedersehen, wurden durch ein ereignisreiches und historisch gewichtiges Erlebnis zueinandergeführt und stehen abseits vom Getriebe der täglichen diplomatischen Beziehungen. Dadurch wird Wesen und Bedeutung dieser freundschaftlichen gegenseitigen Besuche verstanden. Und doch können sie zu Pionieren eines besseren Verhältnisses der Nationen zueinander werden, weil sie sich nicht als Vollstrecker des Willens einer verhängnisvollen Diplomatie betrachten, sondern sich außerhalb dieser Sphäre kennen und achten gelernt und festgestellt haben, daß der Wunsch und die Sehnsucht der Völker nur zu häufig andere Wege gehen als ihre Staatsführungen, die sie in die Trommelfeuer strahlbarer Schlachten schickten.

Die Völker wollen den Frieden, wenn ihn nur die Staatsmänner nicht gefährden! Männer, die mit Flammwerfern und Handgranaten eine unglückselige Politik verteidigten, schließen heute Freundschaften, die als ein Symbol für den Willen der Völker wirken und der Diplomatie die Wege in eine bessere Zukunft weisen sollten...

## Wir wollen weiter Opfer bringen

**Die Vereidigung des SA-Feldjägerekorps.**

Am 65. Jahrestag der Grundsteinlegung des Deutschen Reiches in Versailles — sämtliche Gebäude des Reiches, des Staates, der Stadt Berlin und der Körperschaften des öffentlichen Rechtes hatten das Halantkruzbander gesetzt — fand im Lustgarten in Berlin die Vereidigung von über 500 SA-Feldjägern durch den preussischen Ministerpräsidenten General Göring statt. Fast das gesamte Offizierskorps und 14 Ehrenhundertchaften der Schutzpolizei sowie zahlreiche Ehrengäste und Tausende von Zuschauern nahmen an der Feier teil.

Nach einer Ansprache des Berliner Polizeipräsidenten, Graf Heildorf, und der Vereidigung der Feldjäger sprach General Göring. Er erinnerte an den in den zurückliegenden drei Jahren vollzogenen Aufbau der deutschen Polizei, deren Angehörige heute als treue Söhne des Volkes und als treue Gefolgsleute des Führers in

hat dieses es bisher ängstlich vermieden, sich offen einer Volksbefragung zu stellen. Wir Nationalsozialisten Oesterreichs fordern aber im Namen des unterdrückten Volkes vor aller Welt: Recht, Freiheit und Frieden durch Volksbefragung!

## Wir fordern.

Wiederherstellung eines unanfechtbaren Rechts- und Verfassungszustandes in Oesterreich. Wir bekämpfen die Aufspaltung der Volksgemeinschaft in eine Minderheit von Bevorrechteten und eine Mehrheit von Rechtslosen. Wir fordern reiflose Einstellung der Rachepolitik nach den beiden Volksbefragungen vom Februar und Juli 1934 und die Wiederherstellung ihrer Auswirkungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Wir fordern eine freie, allgemeine und geheime Abstimmung zur Ermittlung des unverfälschten Volkswillens. Durch sie soll eine vom Vertrauen des Volkes getragene Regierung an die Macht gebracht werden, deren Aufgabe es sein wird, im Innern Arbeit und Brot für jeden Volksgenossen zu schaffen und die wahre deutsche Volksgemeinschaft zu verwickeln und nach außen eine Politik gesamtdeutscher Solidarität zu treiben, die in Ablehnung jeder volksfremden Abhängigkeit aus dem bisherigen Unruheherd Oesterreich ein Element der Sicherheit und des Friedens im Herzen Europas schafft.

Unerschütterlich auf dem Boden des nationalsozialistischen Programms stehend, erklären wir österreichischen Nationalsozialisten uns entschlossen, in eigener Verantwortung und aus eigener Kraft bis zur äußersten Grenze der Zurückhaltung mit den Waffen des Geistes und des Charakters dafür zu kämpfen, daß die kostbarsten nationalen Güter — Vaterland, Volkstum, Heimat, Religion, Freiheit, Ehre und Recht — dem eigenmächtigen Mißbrauch der Gegenwart entzogen und in einer größeren Zukunft Gemeingut aller deutschen Volksgenossen in Oesterreich sein werden!

Die Nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs.

fester Disziplin und Kameradschaft zusammenstünden. Aus einer kleinen Schar von alten Kämpfern der Bewegung habe er einst den Kern des Feldjägerekorps gebildet in der Erkenntnis, daß es notwendig sei, gerade sie mit hinein zu stellen in die Verantwortung für den unmittelbaren Schutz von Volk und Staat. Das sei in jenen unruhigen Zeiten notwendig gewesen, als es gegolten habe, vorübergehend mit anderen Waffen zu messen als in normalen und ruhigen Zeiten.

Wenn die Zeiten heute auch wieder normal sind und es überall wieder vorwärts geht, so gibt es doch noch große und schwere Aufgaben zu meistern und schwere Zeiten durchzustehen. Wir wollen Volk und Reich frei machen und für dieses große Ziel auch noch weitere Opfer bringen, damit Deutschland wieder den Platz an der Sonne einnehmen kann, den es verdient. So gilt es, weiter unverdrossen zu arbeiten am Werke des Führers.

Haltet ihm auch in Zukunft die Treue, dem Eide entsprechend, den ihr im Grunde genommen in eurem Herzen längst geleistet habt. Ich danke euch für eure bisherige Treue und weiß, daß sie unerschütterlicher Wegweiser auch in die weitere Zukunft sein wird.

Den Abschluß der Vereidigung bildete ein Vorbeimarsch sämtlicher Formationen unter Führung des neu vereidigten SA-Feldjägerekorps.

## Der Vorstoß gegen Danzig

Der Völkerbundsrat hat sich in seiner letzten Tagung, u. a. auch mit Petitionen der Danziger Oppositionspartei zu beschäftigen, die von dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, Bester, nach Genf weitergeleitet worden sind. Damit hat der Völkerbundskommisar entgegen den bisherigen Gewohnheiten und entgegen dem Sinn der Errichtung des Völkerbundskommisariats sich in innerpolitische Angelegenheiten eingemischt. Bester hat sich geradezu zu einem Organ der Opposition gemacht und eine Stellung eingenommen, die ganz gewiß nicht mehr als über dem Streit in innerpolitischen Fragen stehend betrachtet werden kann!

Ueberaus bezeichnend für seine innere Einstellung und für die Wertung seiner Zuständigkeiten in Danzig ist ein besonderes Kapitel seiner Denkschrift, das sich mit der Person des Danziger Gauleiters der NSDAP, Albert Forster, beschäftigt. Obwohl Gauleiter Forster in Danzig keinerlei staatliche Funktionen ausübt, hält Herr Bester sich für berufen, die Stellung des Gauleiters innerhalb der Danziger NSDAP eingehend zu erörtern. Der Völkerbundskommisar nimmt daran Anstoß, daß Gauleiter Forster von den Mitgliedern der NSDAP, die sich ja alle freiwillig der Partei angeschlossen haben, Gehorsam fordert und daß er den Mitgliedern der NSDAP den Eid gegenüber dem Haupt der Bewegung in Deutschland abnimmt, sowie daran, daß sämtliche Mitglieder der Danziger Regierung, die ja durchweg von der Mehrheit des Danziger Volkstages ordnungsmäßig gewählt worden sind, Mitglieder der NSDAP

# König Georg schwer erkrankt

## Ernste Besorgnis in England

Die englische Öffentlichkeit wurde am späten Freitagsabend durch die Nachricht, daß König Georg ernsthaft erkrankt sei, in große Unruhe versetzt. Kurz vor Mitternacht wurde im englischen Rundfunk eine Verlautbarung der Ärzte verlesen, daß der König an Bronchialkatarrh und Anfällen von Herzschwäche leide. Sein Zustand gebe zu einer gewissen Besorgnis Anlaß. Spätere Meldungen bezeugen, daß sich die Erkrankung des Königs verschlimmert habe und die Leibärzte sich für Sauerstoffbehandlung entschieden hätten.

Zwei Ärzte blieben während der Nacht im Schlosse Sandringham. Am Sonnabend gegen Mittag wurde eine weitere amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß die Besorgnis anhalte. Der berühmte Londoner

Herzspezialist Sir Maurice Cassidy wurde an das Krankenlager gerufen. Von den Mitgliedern der königlichen Familie sind die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog von York und die Prinzessinnen Elisabeth und Margaret-Rose im Schlosse anwesend. Der drittälteste Sohn des Königs, der Herzog von Gloucester, der sich eine Halskrankung zugezogen hat, muß im Buckinghampalast in London das Bett hüten.

Zu der Erkrankung des englischen Königs wurde, wie „The Associated Press“ meldet, in Hoffreisen erklärt, daß die Erkrankung nicht nur auf eine plötzliche Ermüdung zurückzuführen sei. Es wurde betont, daß König Georg sieben Jahre lang die schweren Pflichten seiner Stellung erfüllt habe, nachdem er sich von seiner Krankheit im Winter 1928/29 erholte hatte, die ihn jedoch für Krankheitsanfälle empfänglich gemacht habe. Ferner werde auch gesagt, daß der König im vergangenen Monat durch den Tod seiner Schwester Viktoria in tiefer Trauer versetzt worden sei, die sich auf seinen Gesundheitszustand nachteilig ausgewirkt habe. Der König hält sich bereits seit dem 21. Dezember in Sandringham auf. Von dort aus hat er am 1. Weihnachtstages eine Botschaft an das britische Reich gerichtet. Seine letzte Amtshandlung war die Ubergabe des Amtssiegels an den neuernannten Außenminister Eden.

### Anteilnahme des Auslandes

Die schwere Erkrankung des Königs von England lenkt die Aufmerksamkeit der Welt auf einen Monarchen, der sich der Liebe und Verehrung seiner Untertanen sowie der Hochachtung und Wertschätzung des gesamten Auslandes erfreut. Aus allen Teilen des britischen Weltreiches trafen Sympathiebekundungen ein, in denen der Wunsch nach baldiger Genesung zum Ausdruck kommt. Auch die Berichte der englischen Presse aus dem Ausland beweisen das Mitgefühl, das man für einen Herrscher empfindet, der sich durch die Schlichtheit seines Wesens und die Aufrichtigkeit seiner Sprache nur Freunde erworben hat. Der König hat im Juni 1935 seinen 70. Geburtstag begangen.

### Die Wünsche des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat an den König von England nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Ich erlaube mir Ihnen von der schweren Erkrankung Eurer Majestät und möchte nicht verfehlen, Eurer Majestät auf diesem Wege meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Genesung und völlige Wiederherstellung zum Ausdruck zu bringen. gez.: Adolf Hitler, Deutscher Reichkanzler.“



Wettbild (W).

und als solche dem Bauleiter parteipolitisch untergeordnet seien.

Mit der gleichen Tendenz einer Bevormundung der Danziger Bevölkerung hinsichtlich ihrer Gefühle wendet sich der Völkerbundskommissar Lestler in seinem Bericht an den Danziger Senatspräsidenten Greiser, dem er ebenfalls vorwirft, daß er sich in seinen Reden auf die nationalsozialistische Bewegung berufen habe.

Auf Grund dieser Einstellung, die lebhaft an die seinerzeit von Herrn Knor im Saargebiet verfolgte Tendenz erinnert, kommt der Völkerbundskommissar Lestler in seinem Bericht zu der allerdings unbewiesenen Behauptung, daß die Danziger Regierung trotz der verschiedenen Empfehlungen des Völkerbundrates ihre Politik „nach wie vor nicht im Geiste und nach dem Wortlaut der Verfassung führe“.

Wie sehr der derzeitige Danziger Völkerbundskommissar in Verkennung seiner eigentlichen Aufgabe sich in innerpolitische Gedankengänge verstrickt hat, geht schon daraus hervor, daß sein Bericht sich fast ausschließlich mit diesen Fragen beschäftigt und daß die für den Frieden Europas sehr viel wichtigeren Danzig-polnischen Beziehungen in seinem Bericht nur zum Schluß verhältnismäßig kurz gestreift werden. Auch Herr Lestler muß — nach diesen heftigen innerpolitischen Angriffen gegen die Danziger Regierung — zugeben, daß die Danzig-polnischen Beziehungen während des Jahres 1935 „im großen ganzen befriedigend“ gewesen sind. Wenn man hierbei die überaus positiven Erklärungen berücksichtigt, die der polnische Außenminister in diesen Tagen über das Danzig-polnische Verhältnis abgegeben hat, so bleibt es doppelt unverständlich, aus welchem Grunde der derzeitige Danziger Völkerbundskommissar den Zeitpunkt für gegeben erachtet, um eine Einmischung in die innerpolitische Gestaltung des Danziger Lebens zu provozieren, durch die im Endeffekt dieses gute Danzig-polnische Verhältnis nur getrübt werden könnte.

### Der 18. und der 30. Januar

#### Eine Anordnung des Reichsministers Rust.

Reichsminister Rust ordnet an: Der 18. Januar als Reichsgründungstag und der 30. Januar als Tag der nationalen Erhebung liegen zeitlich so nahe zusammen, daß es unzweckmäßig ist, an jedem der beiden Tage eine besondere akademische Feier abzuhalten.

Ich ordne deshalb an, daß künftig beide Feiertage zusammengelegt werden und am 30. Januar d. J. stattfinden sollen.

Für die Ausgestaltung und Durchführung dieser akademischen Feier im Sinne der Ausrichtung auf das Dritte Reich ist mir der Rektor (Direktor) persönlich verantwortlich. Ein starres Festhalten an den altgewohnten Formen dieser Feier ist nicht erforderlich. Von Ansprüchen einzelner Studierender ist abzusehen.

Ein Chargieren von Korporationen entfällt; dagegen ist das geschlossene Auftreten weltanschaulich ausgerichteter Studentengruppen (z. B. NSDStB, Amtseiter der NSL, Kameradschaftshausgruppen) sowie das Führen von Fahnen der Bewegung im Rahmen des Einmarsches zu ermöglichen. Der 30. Januar ist dies academicus. Zur gleichen Stunde, in der die akademische Feier stattfindet, dürfen andere parallele Feiern von Leiftörperschaften der Universität (Hochschule) nicht abgehalten werden.

### Haefelers 100. Geburtstag

#### Die Feier in Dorf Harnetop.

##### Eberswalde, 20. Januar.

Das kleine Dörfchen Harnetop hatte am Sonntag einen großen Tag. Es feierte den hundertsten Geburtstag des Generalfeldmarschalls Gottlieb Graf von Haefeler. Aus diesem Anlaß waren Vertreter der Wehrmacht, des Roffhauerbundes und des Haefeler-Bundes von nah und fern gekommen. Von der Wehrmacht waren erschienen Generalleutnant von Witzleben, Generalleutnant Schwarz, Offiziere und Unteroffiziere der 1. Kompanie der Kraftschützen in Bera, die die Tradition der 11. Ulanen, der Haefelerulenen, wahr. Der Roffhauerbund war durch Generalmajor Müller in seiner Eigenschaft als Landesverbandsführer Berlin-Brandenburg vertreten.

Die Gedenkfeier fand in der kleinen Dorfkirche in Harnetop statt, in der der Generalfeldmarschall beerdigt liegt. Divisionspfarrer Streckenbach, der früher die VII. Division leitergesehlt betreute, hielt die Gedenkpredigt. Eine große Zahl von Kranzen wurde an der Brust des Toten niedergelegt.

Die Gedenkfeier schloß mit einem kameradschaftlichen Beisammensein in dem schlichten Schlosse in Harnetop, das der Generalfeldmarschall bewohnt hatte.

### Rudyard Kipling †

Der bekannte englische Schriftsteller und Dichter Rudyard Kipling ist im Alter von 70 Jahren in London gestorben.

In Rudyard Kipling verehrt das englische Volk den Dichter seines Großbritanniens, des englischen Imperiums. Wie kaum ein anderer englischer Dichter — und sie haben alle ihr „Großes Britanniens“ besungen — hat er es verstanden, dem durchschnittlichen Engländer die Idee des weltumspannenden Imperiums und die Aufgabe des Engländers in der Welt nahezubringen. Es ist sicherlich kein Zufall, daß, was der Dichter Kipling als politischer Mensch war, er durch seine Herkunft geworden ist. Er war Kolonialengländer, 1865 in Bombay als Sohn eines Mannes geboren, der gleichzeitig Maler, Bildhauer und Schriftsteller war, und wenn er auch im englischen Mutterland seine eigentliche Schulbildung genossen und in den letzten Jahren seines Lebens in England gelebt hat und dort auch gestorben ist, so war er doch Zeit seines Lebens Kolonialengländer. Nicht nur weil er so lange in den Kolonien gelebt hat und fast die ganze Welt, so weit sie englisch sprach, als Journalist durchforstet hat, sondern weil vor allem in ihm der englische Kolonialgedanke lebendig war — und weil er die Fähigkeit hatte, diesem Gedanken Ausdruck zu geben wie nur ganz wenige — als Dichter.

### Schule und Hitlerjugend

#### Baldur von Schirach über die Erziehung der Jugend.

Halle, 19. Januar.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach vor der Jugend des Kampf- und Arbeitsgau Halle-Merseburg, die sich im Leunawerk zu einem Führer-Applé versammelt hatte. Unsere Gemeinschaft, so führte er u. a. aus, ist kein Schlagwort, sondern lebendige Wirklichkeit, für die sich 21 unserer besten Kameraden opfereten. Uns hat mehr zusammengeführt als der Wunsch, einen großen Jugendverband zu gründen: Es ist die aus dem Nationalsozialismus geborene erzieherische Idee.

Wir werden zwangsläufig zu einer Arbeitsteilung zwischen der schulischen und der außerschulischen Erziehungsarbeit kommen müssen. Wir können den Unterricht der Jugend nicht übernehmen, ebenso wenig wie die Schule unsere Tätigkeit übernehmen kann. Aber wir können uns ergänzen. Noch in diesem Jahre wird ein Erziehungsgang eingeleitet, der die gesamte deutsche Jugend mit der tragenden Idee der Zeit in Berührung bringt. Wir werden durch erhöhten Einsatz unserer Arbeit bis zum Jahresende das Jungvolk so erweitern, daß alle, die im Jungvolksalter stehen, von dieser Organisation erfaßt werden. Die HJ. wird die besten des Jungvolkes in die Nachwuchsorganisation der Partei berufen.

Sie findet damit zu ihrer wesentlichsten und tiefsten Aufgabe zurück, die in der Vergangenheit vielleicht mitunter übersehen wurde: nicht Massenorganisation, sondern Auslesegemeinschaft der Jugend zu sein. Damit kommt der Führerschaft der nationalsozialistischen Jugendorganisation erhöhte Bedeutung zu.

Zu den in München und Braunschweig erstehenden Akademien für Jugendführer wird als Schulungsstätte der BDM-Führerschaft die Reichssportschule des BDM. treten, die in Berchtesgaden errichtet wird. In der so vollendeten Organisation der Reichsjugend hat der Totalitätsanspruch dieser Jugend seinen Ausdruck gefunden. Sie wurde erkämpft, nicht um ihrer selbst willen, sondern um der Einheit des Volkes willen, die aus der einheitlich erzogenen Jugend erwächst.

### Marrillische Bluttat

#### Verbrecher erschiesen vier Personen in Spanien.

Madrid, 20. Januar.

In der spanischen Stadt Jerez übten marrillische Verbrecher eine schwere Bluttat, die insgesamt vier Todesopfer forderte.

In der Nacht wurde der Polizeidirektor von Jerez von drei Unbekannten überfallen und durch mehrere Schüsse aus einer Maschinenpistole lebensgefährlich verletzt, ein unbeteiligter Arbeiter, der sich in der Nähe des Latrotes befand, wurde von einer verirrten Kugel getötet. Als eine Polizeistreife, bestehend aus einem Offizier und zwei Wachmeistern der Guardia Civil die Täter am Sonnabendabend in Arcos de la Frontera übertrafste und festnehmen wollte, wurde sie von Verbrechern mit Distoelenfeuer empfangen. Der Polizeioffizier wurde auf der Stelle getötet; die Beamten erwiderten das Feuer, erschossen zwei der marxistischen Mörder und verletzten den dritten schwer.

### Oesterreichs Kurswechsel

#### Hodza über die neue Politik Prag—Wien.

Wien, 19. Januar.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine Unterredung seines Prager Sonderberichterstatters mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza über die „Vortragsreise des Bundeskanzlers Schulz nigg“. In dieser Unterredung, die ein ganz erhebliches politisches Programm entrollt, wies Hodza darauf hin, daß eine so lange Zeit des Zusammenlebens der beiden Nachbarstaaten nicht spurlos verschwinden könnte. Während der Monarchie sei eine vollkommene Einigung nicht herzustellen gewesen. Jetzt könne sich aber der Grundlaß einer Einigung regionaler Verbindungen in eine international aufgebaute Gesamtheit zur Geltung bringen bei peinlich genauer Wahrung der Hoheitsrechte und der Sondervereinbarungen jedes Staates.

Der Besuch des Bundeskanzlers Dr. Schulz nigg sei eine willkommene Gelegenheit, um über Grundfätze und Methoden einer Zusammenarbeit Wien—Prag, aber auch über die Zusammenarbeit der mitteleuropäischen Staaten überhaupt die Ansichten auszutauschen. Dabei müsse im Vordergrund die Annäherung zwischen den Staaten der Kleinen Entente und jenen des „römischen Blocks“ stehen. Ausschließlich zweifelhafte Verträge seien aber nicht zweckmäßig.

Denn Einzelgrößen seien in Mitteleuropa, besser gesagt im Donauraum, schwach. Nur in kollektiver Zusammenarbeit stellen sie eine Größe dar, mit der dann auch die großen Staaten zu rechnen genötigt seien. Rummehr stehe eine organische Annäherung des römischen Blocks und der Kleinen Entente auf der Tagesordnung, eine Annäherung, die ein wirtschaftliches, politisches und kulturelles Zusammenarbeiten ermögliche. Hodza äußerte sich dann über die Frage einer Verständigung mit Deutschland und sagte: „Ich bin gewiß für eine solche Verständigung. Wer sollte denn dagegen sein?“ Er stellte sich jedoch auf den bekannten Standpunkt, daß eine wirkliche Verständigung nur auf kollektiver Grundlage denkbar sei und wiederholte die französische Parole „die Sicherheit ist unteilbar“.

### Grazianis Sieg

#### Bisher 200 Km. italienischer Geländegewinn.

Das italienische Propagandaministerium hat als Heeresbericht Nr. 100 folgendes Telegramm des Marschalls Badoglio bekanntgegeben:

„Der Sieg der Truppen des Generals Graziani bei Canale Doria äußert sich in immer entscheidenderen Erfolgen. Die Verfolgung wurde am ganzen gestrigen Tage fortgesetzt, ohne auf nennenswerten Widerstand des in der Flucht befindlichen Gegners zu stoßen. Am Mittag des 17. Januar sind unsere motorisierten Truppen im ganzen etwa 200 Km. von ihrem Ausgangspunkt aus vorgeedrückt. Überall treffen unsere Truppenabteilungen auf Gefangene und auf Kriegsmaterial des Feindes. Die bis gestern festgestellten Verluste des Feindes belaufen sich auf 5000 Tote.“

Die Luftwaffe wirkt tatkräftig bei der Zerstreuung des Feindes mit und hat die Woffenlager des Reg. Destia bei

Regheili bombardiert. Von der Eritrea-Front ist nichts Bemerkenswertes zu verzeichnen.

**Abschließliche Flugblattpropaganda**

Zum erstenmal seit Beginn des Krieges hat Abschließlich eine Aufklärungspropaganda durch Flugblätter in den von den Italienern besetzten Gebieten an der Nordfront und in Eritrea von Flugzeugen aus durchgeführt. In den letzten drei Tagen wurden Zentnerlasten von weißen, roten und gelben Flugblättern von abschließlichen Fliegern abgeworfen. Die Flugblätter tragen als Siegel ein koptisches Marienbild und richten sich in blumenreicher amharischer Sprache an die Bevölkerung von Eritrea und der von den Italienern besetzten Gebiete. In den Flugblättern wird darauf hingewiesen, daß Italien schon seit der Zeit nach dem Frieden von 1896 versuche, Abschließlich zurückzubringen. Die Italiener hätten bei den Versuchen einer wirtschaftlichen Durchdringung des Landes die Bevölkerung bewaffnen und gegen das Stammland aufheben wollen. Schon der Vater des jetzt überlieferten Haile Selassie Bugla habe Versprechungen erhalten, damit er gegen die italienische Regierung kämpfen sollte. Der von Italien geforderte Eintritt Abschließlich in den Völkerbund habe Abschließlich nur sichern sollen. Am Schluss wird dann in den Flugblättern darauf hingewiesen, daß im Gegenzug zu den italienischen Behauptungen die Bevölkerung der besetzten Gebiete und Eritreas unter der italienischen Herrschaft viel weniger Freiheit hätte als sie die Abschließlich im eigenen Lande besitzen.

**Zurückeroberung des Weltmarktes**

**Die Vertrauensratswahlen im Zeichen der Leistung**

Ueber Sinn und Zweck der bevorstehenden Vertrauensratswahlen sprach in einer Großkundgebung in Dresden der Reichsorganisationsleiter der DAF, Claus Selzner. Am 30. Januar werde die DAF feststellen können, daß ihre Arbeit in den ersten drei Jahren überreiche Erfolge brachte. Wenn man bedenke, daß der nationalsozialistische Staat von seinem Vorgänger eine riesige Konkursmasse übernommen habe, müsse man der zum Teil durchgeführten Aufbauarbeit auch eine Reihe von Jahren zugestehen. Mit der Wiedererlangung der Brot- und Wehrfreiheit sei dem deutschen Volk seine Lebensmöglichkeit zurückgegeben worden; die nächste Aufgabe bilde die Zurückeroberung des Weltmarktes. In der Erkenntnis, daß nicht die Wirtschaft das Schicksal eines Volkes bestimme sondern allein die Politik, habe der Nationalsozialismus das „Goldene Kalb“ aus dem Mittelpunkt des Denkens herausgenommen und an seine Stelle die Arbeit gesetzt; dem Geld sei im heutigen Staat nur noch die Rolle des Dienens zugebracht, wodurch zugleich die Entthronung des Judentums erfolgt. Durch die Eingliederung der Betriebsgemeinschaften in die DAF sei die weltanschauliche Gemeinde gegründet, die nun eine Olympiade der Leistung ausfechten und Deutschland seinen Platz auf dem Weltmarkt zurückerobern werde.

**Der deutsche Arbeiter in der Wohnungswirtschaft**

**Das Wirken der gemeinnützigen Baugenossenschaften**

Auf der Jahrestagung des Verbandes sächsischer Wohnungsunternehmen (Baugenossenschaften und Baugesellschaften) wurde unter Hinweis auf die große Bedeutung der Wohnungswirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft mitgeteilt, daß die dem Verband angeschlossenen etwa 300 gemeinnützigen Wohnungsunternehmen bisher rund 70 000 Wohnungen mit rund 500 Millionen Reichsmark Einlagen in Sachsen errichtet hätten.

Der Schirmherr der deutschen Baugenossenschaftsbewegung, Staatssekretär Dauter aus München, wies darauf hin, daß sich in der Baugenossenschaftsbewegung Volksgenossen aus den Schichten der Minderbemittelten zusammengefunden haben, um gemeinsam Heime für ihre Familie zu schaffen und diese damit aus dem Wohnungssektor zu erlösen; das müsse als Tat von geschichtlicher Bedeutung bezeichnet werden. Der Staat werde deshalb darüber wachen, daß die Baugenossenschaften stark und rein erhalten bleiben. Die Kerntruppe der Baugenossenschaften müsse nach wie vor der deutsche Arbeiter im weitesten Sinn des Wortes bleiben.

Reichsamtseleiter Weigel vom Reichsheimstättenamt behandelte die „Soziale Wehrhaftmachung durch Siedlung“; eine vollkommene Wehrhaftmachung sei erst dann erreicht, wenn der einzelne Volksgenosse und die einzelne Familie auch wirtschaftlich und sozial wehrhaft gemacht worden sei. Dieses Ziel sei erreicht, wenn Nahrung, Wohnung und Kleidung sichergestellt seien; dazu sei aber eine grundlegende Wandlung unserer Sozial- und Siedlungswirtschaft notwendig. Weil zu umfangreichen bäuerlichen Siedlungen der Boden nicht mehr ausreiche, müsse die Ansiedlung

von einigen Millionen Arbeiterfamilien in Heimstätten-Siedlungen angestrebt werden. Der Arbeiter werde dadurch von der Marktverförmung teilweise unabhängig und damit wirtschaftlich und sozial wehrhaft gemacht. Für diese Aufgaben stehe die Deutsche Arbeitsfront einsehbar, denn nur sie könne die Kräfte der Gemeinschaftshilfe bemaßigen machen. Nur wenn wir die dreifache Wehrhaftmachung: die soldatisch körperliche durch die Armee, die geistig-seelische durch die Partei und die sozial-wirtschaftliche durch die Arbeitsfront verwirklichen, ist die Zukunft unseres Volkes gesichert!

**Kaufmannsgehilfen zur Prüfung anmelden!**

Von der DAF, Gau Sachsen, wird mitgeteilt: Die Lehrherren in allen Betrieben des Handels und der Industrie, in denen Kaufmannslehrlinge beschäftigt werden, die bis zum 30. Juni 1936 auslernen, werden von der Deutschen Arbeitsfront mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß ohne weitere Verzögerung die Anmeldeung dieser Lehrlinge zur Ablegung der Kaufmannsgehilfenprüfung zu erfolgen hat. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Prüflinge, die bei der vorjährigen Kaufmannsgehilfenprüfung diese nicht bestanden haben, sich zur nochmaligen Ablegung melden sollen, damit ihnen der Kaufmannsgehilfenbrief ausgereicht werden kann.

Die Deutsche Arbeitsfront weist die Betriebsführer deutlich auf die Schäden hin, die den jungen Kaufmannsgehilfen entstehen können, wenn sie für künftigen Stellenwechsel nicht das Zeugnis als Kaufmannsgehilfe aufweisen können. Die Anmeldung zur Prüfung hat unverzüglich bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer zu erfolgen.

**Staatsjugend im Aufbau**

**Eintrittstag aller Zehn- und Elfjährigen am Geburtstag des Führers**

Zur Führertagung der sächsischen Hitler-Jugend fanden sich in Leipzig 1300 HJ- und Jungvolkführer sowie 1000 Führerinnen aus BDM und JM sowie die Stellenleiter der sächsischen Banne ein. Nach der Eröffnung der Kundgebung durch Gebietsführer Busch betonte Reichsstatthalter Mutschmann, daß die Hitler-Jugend die Aufgabe zu erfüllen habe, das ganze Volk nach einem Ziel auszurichten und das Erbe der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung anzutreten, die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes zu erhalten. Die Jugend und ihre Führung möge stets daran denken, daß nur der zum Führer befähigt sei, der durch sein Verhalten seine Führereigenschaften unter Beweis stelle.

Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann-Lauterbacher, erklärte, daß sich im abgelaufenen Jahr die Mitgliederzahl der HJ um 20 bis 30 v. H. erhöht habe. Die HJ werde nur dann ihr Ziel erreichen, wenn auch der kleinste Führer Gehorsam und Ordnung bis zum letzten Litz und jeder Hitler-Junge müsse ein Beispiel geben für Ordnung und Gehorsam, denn die HJ stelle die Jugend des Führers dar. Gegenüber dem Vorwurf, die HJ empfinde keine Ehrfurcht vor Gott, erklärte Hartmann-Lauterbacher, daß wohl kaum ein Volk vor uns eine Jugend befehlen habe, die in größerer Ehrfurcht vor Gott und den großen Entscheidungen der deutschen Geschichte gestanden habe.

Am der Spitze der Aufgaben für das Jahr 1936, das

Jahr des Jungvolks, stehe der Wille, das Jungvolk unter eine Führung zusammenzuschließen. Jetzt sei die Zeit gekommen, in der die HJ die gesamte deutsche Jugend erfassen könne als eine Bewegung der Freiwilligkeit. Als Zeitpunkt des Eintrittes werde der Geburtstag des Führers, der 20. April, festgelegt. Alle zehn- und elfjährigen Jugendlichen könnten an dem Tag in das Jungvolk eintreten. Aus dem Jungvolk erfolge später die Ueberführung, ebenfalls freiwillig, in HJ und BDM. Die Auserlese für HJ und BDM erfolge nach sittlicher und weltanschaulicher Haltung; wer nicht von der HJ und dem BDM erfahrt wird, kommt in die Staatsjugend. Die Führung der Staatsjugend liege nur bei der Hitler-Jugend. Es werde in Zukunft keinem jungen Deutschen möglich sein, sich seiner Pflicht dem Staat gegenüber zu entziehen. In allen Sicherungen der HJ sei die religiöse Freiheit unter allen Umständen gewährleistet und keiner werde zu religiösen Handlungen gezwungen werden. Sollten aber von irgendeiner Seite Schwierigkeiten in dieser Hinsicht gemacht werden, so würden die Staatsetzungen in Kraft treten.

Die höchste Erziehungsstätte der nationalsozialistischen Jugend bilde für die HJ die Reichsakademie für deutsche Jugendberziehung und für den BDM die Sportschule deutscher Mädchen. Bei aller Aufbauarbeit würden, aber die sozialistischen Aufgaben nicht in den Hintergrund treten; die Sorge um das Schicksal des Jungarbeiters werde auch in Zukunft nicht vergessen werden.

**Winterlager der sächsischen HJ**

Lauende von Hitler-Jungen aus allen Gegenden Sachsens durften im vergangenen Sommer vierzehn Tage in den Lagern der sächsischen Hitler-Jugend verbringen. Reichlich 60 000 waren es, die von ihren Meistern und Lehrherren Freizeit erhalten hatten, um sich körperlich und geistig zu erholen und zugleich weiterzubilden.

Um nun auch den Jungbauern, Junglandarbeitern, Junggärtnern usw., die im Sommer am meisten zu arbeiten haben, das Erlebnis eines Gemeinschaftslagers geben zu können, veranstaltet die HJ im Januar und Februar Winterlager. Diese finden für die nord-sächsischen Banne 107 Leipzig, 139 Döbeln, 179 Grimma, 213 Borna, 214 Rochlitz und 215 Ohsatz vom 19. bis 25. Januar, für die mittel- und südwestsächsischen Banne 104 Chemnitz, 105 Annaberg, 181 Freija, 210 Stollberg, 211 Glauchau, 106 Auerbach, 133 Zwisskau, 134 Plauen, 206 Delnschütz, 207 Neuenhain vom 26. Januar bis 1. Februar statt. Für die ostsächsischen Banne wurden diese Lager vom 12. bis 18. Januar abgehalten.

**Marine-SA-Führertagung in Dresden**

Das Führerkorps der Marine-SA aus dem ganzen Reich vereinigte sich in Dresden zu einer Arbeitstagung. Nach Ansprechen von Gruppenführer Jöhler und Oberführer Grottmann als Vertreter der Obersten SA-Führung hieß der Führer der Gruppe Sachsen, Gruppenführer Schepmann, die Kameraden aus allen Gauen des Reiches sowie Vertreter der Kriegsmarine willkommen.

Nach einer Befichtigung Dresdens lehrten die Tagungsteilnehmer zur halben Perle bei Lauenhain. Unter Leitung von Obersturmbannführer Altenburg, dem Führer der Marinestandarte 2, ist hier ein Werk entstanden, das als Vorbild für die gesamte Marine-SA angesehen werden kann und die vollkommene Anerkennung der SA-Führer und ihrer Gäste von der Kriegsmarine fand. Ein Film von der Entstehung der Schulschiffe zeugte von der freudigen Einsatzbereitschaft ab, mit der die Marine-SA-Kameraden, unterstützt von Angehörigen der Marine-SA hierbei an die Arbeit gegangen sind. In ihren berufsfreien Stunden, zumeist Sonntags, wurde der frühere Gutshof zum SA-Heim ausgebaut und eine naturgetreue Nachbildung des 1932 bei Fahrmarnbelt untergegangenen Segelschiffes „Rube“ geschaffen.

Einen tiefen Eindruck hinterließen die Gedächtnisstätte für die gefallenen Seeleute und die Toten der Marine-SA sowie die vielen Erinnerungsgegenstände der deutschen Marinegeschichte im Innern des Schiffes. Besondere Anerkennung fand die Darstellung der Hauptkampfabschnitte der Stagerackschlacht auf einer lechsbundachtzig Quadratmeter großen Fläche. Alle Einheiten der deutschen und englischen Flotte sind in Nachbildungen dargestellt und veranschaulichen, wie Admiral Scheerer die Umklammerung der Engländer durch seinen berühmt gewordenen Befehl „Rechtwendung nach Steuerbord“ durchbrach.

Was die Befragung der Schule an sportlichen Darbietungen zeigte, waren Leistungen, die, wie die Gäste von der Wasserkannte versicherten, denen der Marine-SA-Kameraden vom Nord- und Ostseestrand nicht nachstanden. Aus allem sprach der Eifer und die Begeisterung, mit der die Marine-SA auch in Sachsen ihren Dienst für Führer und Volk erfüllt.

Bei einem kameradschaftlichen Beisammensein in der „Küche“ des Schiffes, das zur Stagerackfeier am 20. Juni getauft werden soll, gedachte Gruppenführer Schepmann des Führers und seines Wertes, während Kapitän zur See Flescher im Namen der Vertreter der Kriegsmarine das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Wehrmacht und SA würdigte.

**Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 18. Janna.**

Am Sonnabend hielten sich Umsatztätigkeit und Kursveränderungen in engen Grenzen. Seidel & Rummann blühten 15, Niederlehlema 2 Prozent. Albumin-Gewuskscheine 5 A ein. Spitzen Barth gewannen 25, Vereinte Stahl 2 und Siemens Glas 3 Prozent, Am Rentenmarkt hielten sich Sachsenboden Kommunale 1.5 Prozent niedriger.

**Zeitspruch für den 21. Januar**

Wie sind noch lange keine Nazisien, weil wir foruern. Ein Nazisist ist der, der von der Gemeinschaft mehr fordert, als er gewollt ist, der Gemeinschaft zu geben.  
Dr. Leu.

**Dippoldswalder Sport**

La. Gruna 1 — HV. Dippoldswalde 1:5:0 (1:0). Verdient verlor der HV im Pokalturnier auch in dieser Höhe. Die Angriffsschwiebe fand sich im ganzen Spiel nicht zusammen und ließ die Torlegenheiten vor allen Dingen in der ersten Halbzeit unausgenutzt. Ein schönes festes Spiel sah man in der Hälfte, lediglich ein Tor konnte Gruna kurz vor dem Wechsel erzielen. Nach der Pause wurden die Dresdner stark überlegen und erzielten noch 4 Treffer. Die Hintermannschaft des HV gab sich die größte Mühe, konnte aber die Niederlage nicht verhindern. In ganz großer Form war Gruna. Diese Mannschaft wird mit den geeigneten Leistungen im Pokalturnier noch weiter kommen.

SV. Fortuna 2 — HV. Dippoldswalde 2.  
Auch die HV-Reserve spielte völlig zufrieden und verlor noch.

SV. Rabenau 1. Jgd. — HV. 1. Jgd. 8:3.  
SV. Rabenau Knaben — HV. Knaben 1:4.  
HV. 3 — Delja 2 4:9.

**Deutschlands Aufgebot**

für die Olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen. Im Einvernehmen mit dem Reichsportführer wurde von den Verbänden dem Olympischen Organisationskomitee die Liste der Deutschen Olympiamannschaft in allen Wintersport-Disziplinen überreicht. Wie aus der Liste ersichtlich, legen sich die deutschen Nationalmannschaften und Einzelsportler fast durchweg aus schon bekannten und bewährten Kräften zusammen.

Deutschlands Vertretung ist so stark ausgefallen wie nur irgend möglich, und wir können mit Sicherheit hoffen, daß unsere Vertreter gegenüber der Elite der an den Spielen teilnehmenden 28 Nationen ehrenvoll abschneiden werden.

Die Wettkämpfe hat folgendes Aussehen:

- SK-Wettkämpfe.**
- 15-Kilometer-Spezial-Schlittlauf: Jeller, Däuber, Bogner, Moß, Speckbacher, v. Kaufmann, F. Wagner, M. Wörndle.
- 50-Kilometer-Dauerlauf: M. Wörndle, Jeller, Bonn, Ratz, Riets, Gaiser, Loh, Jenje.
- Kombinierter Lauf (Lang- und Sprunglauf): Bogner, F. Wagner, Hofelberger, Eisgruber, Moß, Max Fischer, Gumpold, Werz.
- Spezial-Sprunglauf: Ratz, Hofelberger, Kraus, Weinek, Dietl, Stoll, Krner, Hintermeier.
- Stoffellauflauf, 4mal 10 Km.: Bogner, Moß, Jeller, Däuber, von Kaufmann, F. Wagner, Feupold, Speckbacher.
- Abfahrt und Torlauf für Männer: Franz Pfeiler, Rudolf Granz, A. Wörndle, Gustav Vantchner, Kemler, Kreißl, Johann Pfeiler, Dr. Vetter.
- Abfahrt und Torlauf für Frauen: Granz, Reich, Schwarz, Pfeiffer, Gröndler, Prosserger, Udermann.
- Militär-Skapatrouillenlauf: Feupold, Hieble, Kochbühler, Heintle, Bader, Höhne, Kirchmann.
- Eisport.**
- Eischnelllaufen (500, 1500, 5000 und 10 000 Meter): Samez, Sandtner, Bieler, Falkemeier, Wille.
- Eisstocklaufen für Frauen: Herber, Bindpaintner, Hartung, Reich.
- Eisstocklaufen für Männer: Baier, Lorenz, Haertel, Bierlinger.
- Eisstocklauf für Paare: Baier-Herber, Weiß-Browich.
- Eishockey: Jarenek, Kaufmann, George, Trautmann, A. Ball, Dr. Strobl, Kuhn, Schent, Weidemann, Schibat, Kögel, Schröttele, von Bethmann-Hollweg, Egginger.
- Bobsp.**
- Biererbobs mit den Führern Allan, Trott und Biele; Zweierbobs mit Allan-Huber, Frau-Brehme, Jahn-Heilmann.

**Die Deutschen Skimeisterschaften**

Christel Granz wieder Skimeisterin. — Bayern Staffelführer. Der dritte Tag der Deutschen Skimeisterschaften in Oberstdorf brachte den 4mal 10-Kilometer-Staffellauflauf der Deutschen Skimeisterschaften, der auf einer Rundstrecke von 10 Kilometern ausgetragen wurde. Abgelassen wurden die einzelnen Läufer der 17 angetretenen Staffeln in Abständen von einer Minute.

Ein ganz überlegenes Rennen lieferte die erste Staffel von Bayern, die mit dem Langlaufstiller Toni Jeller, von Kaufmann, F. Däuber und M. Moß antrat und in 3:05:12 mit mehr als hundert Minuten Vorsprung gegen die erste Mannschaft von Algäu (3:12:36) siegte. Mit nur um drei Minuten schlechterer Zeit besiegte die zweite Staffel von Bayern den dritten Platz vor Schlesien.

Unmittelbar nach Abwicklung des Staffellaufprogramms wurde der Torlauf der Frauen in Angriff genommen. Die Strecke war die gleiche wie bei den Männern, nur waren 22 Tore zu passieren, um die Schwierigkeiten bei den Frauen etwas zu mildern.

Wie nicht anders zu erwarten, legte sich auch hier Christel Granz leicht durch. Für die beiden Rufe des Torlaufes benötigte

